

NEBENBEI BEMERKT

Eine Begegnungsreise der besonderen Art nach Israel

Dienste in Israel ist ein Arbeitsbereich des Diakoniewerkes Kirchröder Turm in Hannover und organisiert soziale Einsätze in Israel. Diese Einsätze leisten die jungen Erwachsenen (Volontäre) in Krankenhäusern, Behindertenheimen oder Hospizen ab.

Neben der Organisation und Betreuung dieser ehrenamtlichen Tätigkeit in Israel werden auch Gruppeneisen nach Israel veranstaltet. So auch im September dieses Jahres. 22 Personen haben sich unter dem Motto „Begegnungsreise“ auf den Weg gemacht, um die Volontäre durch ihren Besuch zu unterstützen und um Land und Leute kennenzulernen.

Dank der erstklassigen Organisation und der umsichtigen Führung durch Reiseleiter Jür-

Die Teilnehmer der Gruppenreise



gen Pelz sowie den jüdischen Fremdenführer Reuven Barak erlebte die Gruppe einen intensiven und vielfältigen Einblick in die Geschichte des Volkes Israel von den Anfängen bis in die Gegenwart. Neben dem Besuch der Kirche der Seligpreisungen, des Sees Genezareth und der Ausgrabungsstätte Kapernaum fand ein Besuch in der Westbank und des äußersten Norden Israels im gepanzertem Bus statt, um Kontakte und Gespräche mit den jüdischen Siedlern sowie auch jüdischen Soldaten zu ermöglichen. Besonders eindrucksvoll war der Besuch des Grenz kibbuz Misgav Am in der nördlichsten Spitze Israels direkt an der libanesischen Grenze. Dort zeigte ein Blick auf die Dörfer jenseits der Grenze – in Israel *good fence*, „guter Zaun“ genannt –, in welcher Bedrohung der Staat zu jeder Zeit steht: Viele libanesischen Häuser waren mit schwarzen Flaggen bestückt, die die Gefahr durch die Hisbollah und einen islamischen Staat verdeutlichten.

Der Begegnungsreichtum wurde ergänzt durch den Besuch einer christlichen Behinderteneinrichtung im palästinensischen Autonomiegebiet in Beit Jala/Bethlehem. Christen aus Deutschland kümmern sich um behinderte

Araber. Ein wahres Leuchtturmprojekt der Nächstenliebe.

Bei all diesen Aktionen kamen die typischen Attraktionen des Landes nicht zu kurz. So pilgerte die Gruppe vom Ölberg hinab zur Altstadt von Jerusalem, es wurden Wüstenwanderungen gemacht und auch im Toten Meer gebadet.

Die Begegnungsreise war keine religiöse Besichtigungsfahrt und trotzdem war die Atmosphäre während dieser Tage und in der Gruppe sehr dicht und oft nachdenklich. Dieses war sicherlich auch der geistlichen und theologischen Führung von Pastor Ralph Zintarra, dem Leiter von Diensten in Israel, zu verdanken, der in sehr zurückhaltender und angemessener Weise die Morgenandachten hielt und immer wieder theologische Zusammenhänge verdeutlichte.

Allen Skeptikern gegenüber Gruppenfahrten und Israelbesuchen sei dieses Angebot der Organisation „Dienste in Israel“ empfohlen. Begegnungen mit Menschen unterschiedlichster Herkunft kann kaum spannender und vielfältiger sein.

Jürgen Burgstett